

Bisbini - immer wieder die Bisbini

Für eineinhalb Tage Bisbinopferde 20 Stunden einen Pferdehänger durch vier Länder gezogen. Pferde auf halber Strecke zugestiegen, um ein Haar den falschen mitgenommen, Zoll, Carnet, Stau.

Wahnsinn oder Faszination?

Was zieht mich, den ewig Suchenden, immer wieder in das entlegene Valle d'Intelvi? Was fesselt meine Gedanken und Emotionen?

Der pittoreske Ort Lanzo? Die bizarren Felsformationen des Monte Generoso? Die eingeschworene Gemeinschaft um Urs? Horsemanship in der essence absolue? Die Transumanza (Auftrieb der Pferde)? Die Bisbinopferde - die etwas an sich haben von dieser unbeschreiblich entrückten Schönheit freier, ursprünglicher Wesen?

Es ist der berauschende Cocktail aus all diesen Ingredienzien.

Der vierte Teil des Bisbinoprojekts fand vom 03.05. - 06.05.2012 statt. Eine unverschiebbare Liberty Compulsory liess mich erst mit Verspätung dazukommen.

Die Crew um Urs Heer, Ilena, Wolfgang, Andrea, Damaris und Stefan wurde diesmal von einem Hufschmied, David, verstärkt.

Unsere Taskliste sah vor,  
die Hufe der Pferde in Form zu bringen  
die Pferde zu entwurmen  
zwei Pferde für den Pferde Zahnarzt vorzubereiten  
und die Pferde auf die Alp zu treiben

Noch am Abend der Ankunft galt mein erster Blick den Bisbini Pferden. Sie sahen kräftig und gesund aus. Die regelmäßigen Entwurmungen zeigen Wirkung. Ein kleines Fohlen fängt meinen Fokus ein. Die langen Beine, der buschige Schweif, die großen Augen, die voll Hoffnung auf das vor ihm liegende Pferdeleben blicken. Dieses Fohlen wird das letzte dieser Herde sein, denn alle Hengste sind zwischenzeitlich kastriert.

Heftige Regenfälle der vergangenen Tage ließen den Boden des Wintergeheges zu einem knöcheltiefem Morast werden und uns in der Halle einer benachbarten Reitanlage unseren Round Pen aufbauen.

Die Challenge diesmal war, die Bisbinopferde von einem Saddlehorse aus für den Hufschmied, die Wurmkur, den Zahnarzt vorzubereiten. Castor, die rechts extro Powermaschine, Andrea und ich waren ein Team. Vergangenes Jahr im L3 Workshop im Partnertraining geübt: zwei Reiter, einer mit Saddlehorse, der ander die Kuh, riding up, stop, turn der Kuh, back up, nicken und gut ist es. Rückblickend wirkt das wie Daumenkino. Hier und heute gab's den real deal in Echtzeit. Zügel und Coils in der linken Hand, die recht am Oberschenkel, Daumen nach oben, dazwischen ein Dally ums Sattelhorn und am Ende des Ropes eine stramm bemuskelte Stute, die zog und zerrte, rasend schnell versuchte um das Saddlehorse zu laufen. Castor war eine Lebensversicherung, (vor allem für Andrea). Er war fein dosierbar am Schenkel, hat sich schwindeleregend schnell um die eigene Achse gedreht und stand wie ein Fels, er hielt jedem Zug stand. Es war vom Saddlehorse aus wesentlich schwieriger als vom Boden

schnell genug loszulassen, wenn das Bisbinopferd die Kommunikation suchte. Das „learn by release“ ist die Türe zur Kommunikation. Es war erstaunlich, als sich diese Türe geöffnet hatte, wie sich die Ruhe und Zentrierung, die Castor ausstrahlte, auf die Bisbinis übertrug. Ihr Fokus war auf ihren Artgenossen gerichtet und der kommunizierte Vertrauen. Andreas Job war die Beine des Pferdes zu desensibilisieren, sie für den Schmied vorzubereiten. Mein Fokus war auf den emotionalen Zustand des Pferdes fixiert. Auf uns konzentrierte Ohren, ein Kauen, Öffnen und Schließen der Augen, ein Senken des Kopfes, dem Rope einen winzigen slack geben bedeutete grünes Licht für Andrea. Ein Wiehern irgendwo, Aufregung, das Rope staffte sich von einem Augenblick zum anderen, sie riss den Kopf hoch, der Blick fror ein, eine emotionale Eruption stand bevor, rotes Licht. „Mach jetzt bloß keinen Fehler, da unten steht Andrea“ schoss es durch meinen Kopf.

Späte Schneefälle bedeckten die Weiden am Fuß des Monte Generoso. Die Sorge um die Ernährung der Pferde ließ den Verein zum Schutz der Bisbinopferde die Transumanz auf Ende Mai verschieben.

Der tiefe Boden des Wintergeheges war aus gesundheitlichen Gründen für die Pferde nicht mehr tragbar. Am Samstag Nachmittag sattelten wir die Pferde um die Situation der Weiden um Orimento selbst in Augenschein zu nehmen und um Vorbereitungen für einen eventuelle Nottransumanz am Sonntag zu treffen. Die Wärme und der Regen der letzten Woche ließ den Schnee schmelzen und die Grashalme wachsen. In Absprache mit dem Vorstand wurde der Beschluss gefasst, die transumanza d'emergenza durchzuführen.

Sonntag 8:00 Uhr: Der Auftrieb der Herde. Dicke Wolken, aber kein Regen und vor allem kein Nebel. Fünf Saddlehorses, zwei Bisbino-Leitstuten als Handpferde am Sattelhorn.

Dieser Auftrieb war Adrenalin pur. Immer wieder bricht die Herde aus, drängt durch einen Zaun, teilt sich, verlässt die geführten Leittiere, sucht sich andere Wege. Ilena, Wolfgang, David und ich hielten unsere fixen Positionen und Urs ist mit Allegro im großen Bogen um die Herde galoppiert und hat sie immer wieder auf Kurs gebracht. Eben stand er mit Allegro noch auf eine Anhöhe, kurz später jagte er einigen Abtrünnigen in einer Senke hinterher. Und alles in steilem, unebenen und tiefen Gelände. Kompliment. Er hatte immer den Überblick und den richtigen Plan, das Projekt in der Spur zu halten. Die galoppierenden Wildpferde brachten Castors Blut zunehmend in Wallung. Vier Zügel in einer Hand, die Fischerrute in der anderen, den heißen Ofen unter mir und anstürmende Herde hinter mir. Mein Puls hämmerte. Nach zwei Stunden war's geschafft. Die Bisbinis nach Hause gebracht in ihre Welt. Die Welt der Freiheit, der Wildheit, des Pferdseins, der unendlichen Weiten und Weiden.

Es war wieder eines dieser besonderen Erlebnisse.

Besonders, weil jeder für den Augenblick lebt. Niemand weiß, ob es ein nächstes Mal gibt. Besonders, weil es ein so emotionaler Augenblick ist, wenn die Bisbinis in die Freiheit galoppieren

Besonders, weil tiefe Freundschaften um die Bisbinis herum geknüpft wurden

Besonders, weil jeder auf jeden angewiesen ist und jeder jedem zutiefst vertraut.

Besonders, weil es in eine traumhafte Landschaft eingebettet ist

Besonders, weil nur eine kleine Gruppe Pferdemenchen diesen Wert erkennt.

So besonders, dass es jede Minute der 20 Stunden Hängerfahrt wert war. Und noch mehr...

Zwei Highlights und ein Dank zum Schluß.

Das Team Tessin: Damaris und Andrea.

Jeden Tag ging es darum, die Herde zu teilen. Eines oder mehrere bestimmte Pferde sollten im Round Pen isoliert werden. Damaris und Andrea machten sich an die Arbeit. Panels wie ein Trichter öffnen, Rüben in den Roundpen und ruckzuck war die Herde drin. Damaris separierte mit Stick und Plastiksack und gab Andrea Anweisungen, kurz, prägnant, unmissverständlich, Damaris eben: die drei raus, die nächsten zwei bleiben drin etc. . Andrea, der Türsteher öffnete geschickt die Panels, mal nach innen, mal nach außen und im Handumdrehen waren nur die Pferde im Round Pen übrig, die drin sein sollten. Wow. Dieses Team sah so eingespielt und effizient aus, es war eine Freude ihnen zuzuschauen.

Zum anderen David, der Hufschmied. Er war der Gefahr am nächsten.

Mit Seelenruhe und Bestimmtheit näherte er sich den Pferden. Advanve and retreat.

Immer wieder. Take the time it takes..... War spannend, ihm bei der Arbeit zuzusehen

Mein Dank gilt, wie immer, Urs, dass er mich zu diesem Event eingeladen hat und meine Taschen mit Horsemanshipwissen gefüllt hat.

Euer Stefan